

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1940

35 (23.3.1940) [lt. Vorlage 22.3.1940]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-895842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-895842)

Nachrichten für Stadt Elsleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleich wird etwa bewilligter Nachschuß hinfällig.

Bezugspreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pfsg. Druck und Verlag: L. Zitz, Elsleth Hauptstraße 11; Hans Zitz, Elsleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenzeile 4 Pfsg. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, z. B. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm breite Textzeile 20 Pfsg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zitz, Elsleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einpruchrecht. Schließfach 17

Nr. 35

Elsleth, Sonnabend, den 22. März

1940

Kriegsoftern

Oftern ist das Fest des Lichts, die Feier der Wiederauferstehung, des Wiedermachens des Lebens in der Natur. Es ist ein Fest, das von Kampf und Sieg kündet, von der Uebervindung des Todes und der Erstarrung. Wie gerade die nordischen Menschen die Lichtbringer der Völker sind, so sind es vor allem auch die Menschen unseres Volkes, die in Liedern tiefer Innerlichkeit den Frühling feiern. Es ist das ganz natürliche, für uns beginnt mit dem Frühling wirklich eine neue Zeit und ein neuer Aufbruch.

In diesem Jahr steht Oftern mitten zwischen einem harten und langen Winter und einem neuen Frühling. Es ist das so recht ein Symbol für ein Osterfest im Kriege. Auch in der Politik haben wir gegen einen langen und harten Winter gekämpft und gegen finstere Rückschläge. Das Diktat von Versailles war es, das lange Jahre hindurch wie ein Leuchtfeuer über Europa ausgebreitet war. Und als dann unser Führer dieses verbrecherische Werk politischer Verblendung beseitigt hatte, als dann durch Adolf Hitler eine Politik nach dem Methode von Versailles unmöglich geworden war, da verblendet doch der Geist dieses Diktates auch weiterhin die Köpfe der leitenden Staatsmänner der plutokratischen Mächte.

Im Kampf gegen diese zerstörende Politik haben wir im September 1939 das Schwert in die Hand genommen. Wie aber der Ausgang des Kampfes zwischen dem Winter und dem Frühling von vornherein feststeht, so auch die Entscheidung in diesem neuen Kriege. Wir sind siegesgewiß, weil wir die Träger der neuen Ordnung sind, weil unser Sieg notwendig ist auch für Europa. England und Frankreich wollen nicht als mitgestaltete Kräfte Europas gelten, sondern sie wollen den Zwinger errufen spielen. Für London und Paris gibt es europäische Fragen immer erst dann, wenn ihr Wille auf Schwierigkeiten stößt, wenn Diktaturverhältnisse der Macht haben an der Szene und an der Thematik unbefriedigt bleiben. Beide Länder liegen am Rande Europas, ihr Gesicht ist dem Kontinent abgewandt, und ihr Herz ist da, wo ihre Schätze liegen, im englisch-französischen Imperium. Durch Gewalt begründet, können diese Imperien auch nur durch eine brutale und blutige Unterdrückung der einheimischen Bevölkerung behauptet werden. Im Interesse dieser Ausbeutungspolitik wollen England und Frankreich Europa in Uneinigkeit erhalten, vor allem aber schwach.

Es ist das eine unerhörte Annäherung, zugleich aber eine zynische Mißachtung der Lebensrechte der Völker und eine Abgabe an jede europäische Gemeinschaft. So können nur Regierungen handeln, die an der Spitze satter Länder stehen und die Verantwortungsbeziehung nicht kennen. Deutschland dagegen, das in der Mitte Europas liegt, ist aufs härteste interessiert daran, daß unser Erbteil von Völkern bewohnt wird, die stark und gesund sind und damit Gewähr bieten für eine stabile Ordnung. Ebenso ist es für uns eine Notwendigkeit, daß die Grundlage der internationalen Beziehungen eine gerechte ist, weil Unrechtigkeit jeder Art nur eine Ursache von Erschütterungen ist.

Der Versuch, diese Ordnung durch einen Appell an die Vernunft zu verwirklichen, ist an dem Geistesausgang Englands und Frankreichs gescheitert. Was getan werden konnte, um die plutokratischen Westmächte von der Notwendigkeit, von der Dringlichkeit und dem Nutzen einer christlichen Verständigung zu überzeugen, ist geschehen. Jetzt haben die Waffen das Wort! Nur durch einen tapferen Kampf noch können Deutschland und Europa die unerlässliche Entwicklungsfreiheit gewinnen. Unser ganzes Denken muß darum abgestellt sein auf den Kampf, unser ganzes Tun muß eine Tat für den deutschen Sieg sein. Je mehr wir uns dessen bewußt sind, je mehr wir in unserem Leben den Notwendigkeiten des Krieges Rechnung tragen, desto wirkungsvoller führen wir diesen Krieg. Die Männer unserer unvergleichlichen Infanterie, die Kanoniere an den Geschützen, die Piloten, für die es Hindernisse überhaupt nicht mehr gibt, die Panzerformationen, und dann vor allem unsere fähigen Flieger und die wagemutigen Männer unserer U-Boote und Seestreitkräfte haben Waffenentlastung vollbracht, die in der ganzen Welt Bewunderung gefunden haben. Die Heimat aber hat sich fest um den Führer geschart und bewahrt sich durch Disziplin im Alltag. So hat der Kampf das Leben in Deutschland umgeformt, und das ist notwendig; denn von dem Ausgang dieses Kampfes hängt das Schicksal des deutschen Staates und des deutschen Volkes ab. So schauen wir siegesgewiß der Zukunft entgegen, Front und Heimat durchdrungen von dem Entschluß, durch Diktat jede Gefahr, Kunst von Volk und Reich zu sichern gegen jede Bedrohung. Wie die nationalsozialistische Bewegung durch ihren Übergang Deutschland den inneren Frieden erkämpft hat, so will jetzt die ganze deutsche Nation durch den Kampf gegen England und Frankreich unserem Reich auch die Freiheit nach außen erstreiten.

Erfolgreicher Angriff

Der Luftwaffe gegen England

Neun Kriegs- und Handelsschiffe mit 42 000 Tonnen wurden versenkt. Zwei weitere Handelsschiffe schwer getroffen

Berlin, 21. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront zwischen Miel und Pfälzerwald örtliche Artillerie- und Spähtruppentätigkeit. Deutsche Kampfflugzeuge griffen am 20. März gegen Abend einen durch Kreuzer, Zerstörer und Flugzeuge stark gesicherten britischen Geleitzug in der Höhe von Scapa Flow sowie ein bewaffnetes Handelsschiff im englischen Kanal erfolgreich an. Der Geleitzug wurde zerstreut. Neun Kriegs- und Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von ca. 42 000 Tonnen sind versenkt worden. Zwei weitere Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von ca. 11 000 Tonnen wurden schwer getroffen, eines der feindlichen Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Am Vormittag des 20. März wurden einzelne britische Aufklärungsflugzeuge in der Nähe der ost- und nordfriesischen Inseln gesichtet und von der deutschen Abwehr abgewiesen. Die Verluste der britischen Fliegertruppe bei ihren Angriffsversuchen gegen die Insel Sylt in der Nacht vom 19. zum 20. März haben sich nach den abschließenden Feststellungen auf drei Flugzeuge erhöht.

Englische Luftangriffe auf Sylt

Britisches Flugzeug abgeschossen — Engländer verletzen dänisches und niederländisches Hoheitsgebiet

DNB, Berlin, 20. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 19. März, gegen 20 Uhr, griffen britische Flugzeuge die Insel Sylt an. Die Angriffe wurden von einigen Flugzeugen bis 2.40 Uhr fortgesetzt. Ein Haus wurde getroffen, sonst durch den deutschen Abwehr kein Schaden angerichtet. Die meisten Bomben fielen ins Wasser. Ein britisches Kampfflugzeug wurde durch deutsche Flak abgeschossen.

Im Zusammenhang mit dem Angriff wurde von den britischen Flugzeugen dänisches und niederländisches Hoheitsgebiet überflogen.

Unter der Nacht des frühen Vorlaufes der deutschen Luftwaffe nach Scapa Flow, dem jedsch schwerste Einheiten der britischen Flotte beschädigt und ein Schlachtschiff so gut wie vernichtet worden sind, und aufs härteste benutzigt durch das Echo, das dieser Schlag in der Welt ausgelöst hat, verfländerte London in bekannter Annäherung, daß jeder deutsche Angriff „sofort beantwortet“ werden würde. Soll dieser britische Luftangriff auf Sylt, bei dem ein Haus getroffen worden ist, nicht aber auf der deutschen Abwehr kein Schaden angerichtet, dafür aber ein britisches Flugzeug abgeschossen wurde, eine Antwort auf Scapa Flow sein? Das würde denn doch eine recht erbauliche Antwort sein. Offenbar haben die Engländer selbst kein Vertrauen zu ihrer Kraft gehabt. Warum hätten sie sonst bereits um 21 Uhr, zu einer Zeit weit also, wo der Angriff noch „voll im Gange“ war, „Sieges“meldungen in die Welt geschickt? Warum hat man in London nicht wenigstens den Ausgang des Unternehmens abgewartet?

Soll das nicht ein Beweis dafür, daß man auch in London Wirkungen überhaupt nicht erwartet und nicht erhofft hat? Den Engländern genügte es, daß einige Flugzeuge kurz auf Sylt nahmen, und zugleich haben sie das Maul weit aufgemacht. Damit haben sie deutlich genug gezeigt, daß dieser Angriff auf Sylt als Propagandaaktion unangelegt war, deren Zweck darin bestand, den Briten neues Material für die Verdummung der Welt zu liefern in der Hoffnung, so den tiefen Eindruck, den die deutsche Siegestat von Scapa Flow hinterlassen hat, verwischen zu können. Wieder also vermag England deutschen Großtaten nur Großsprechereien entgegenzusetzen. Echt englisch, und auch das ist echt englisch, daß bei diesem Angriff auf eine deutsche Insel wiederum fremde Hoheitsgebiete überflogen worden sind.

Echte Selbstgefälligkeit und Vandalen auf dänisches Hoheitsgebiet, das also wäre das, was England Scapa Flow entgegenzusetzen hätte. Und das, nämlich Dummheit und Brutalität, gegenüber Schwächeren, war auch sonst schon englische Art, nur daß die Welt heute dieses Gebaren gründlich hat!

Britische Bomben auf Dänemark

Brutaler Völkerverbruch Englands. — Auch Anlagen der dänischen Wehrmacht beschossen.

Die Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht, daß im Zusammenhang mit dem Angriff britischer Flugzeuge auf Sylt auch dänisches und niederländisches Hoheitsgebiet überflogen worden ist, werden ergänzt durch Meldungen aus Kopenhagen, aus denen hervorgeht, daß es sich bei diesen britischen Neutralitätsverletzungen um brutale Verbrechen handelt. Es sind nicht nur Bomben auf dänisches Gebiet abgeworfen worden, es sind nicht nur dänische Fischerhäuser in Flammen ausgegangen, sondern die englischen Flieger haben sogar Anlagen der dänischen Wehrmacht beschossen! So wurde in der Nacht zum Mittwoch über Esbjerg gegen 20.30 Uhr in etwa 1000 Meter Höhe ein englisches Flugzeug gesichtet. Als darauf die dänische Luftabwehrbatterie einen Warnungsschuß abgab, gab das britische Flugzeug Schüsse auf die Scheinwerferanlage der dänischen Batterie ab, die jedoch zum Glück nicht getroffen wurde.

Ueber Holmlands Kist, einer Landzunge an der westfriesischen Küste, die den Ringbrog-Fjord (etwa 75 Kilometer nördlich von Esbjerg) von der Nordsee trennt, wurden dann kurz nach Mitternacht von zwei Flugzeugen Brandbomben abgeworfen. Glücklicherweise handelt es sich um eine wenig bewohnte Gegend. Kurz darauf wurden, wahrscheinlich von einem anderen Flugzeug, über Sønder, ungefähr zwei Bomben abgeworfen. Durch die Detonationen wurden in Svide Sande sämtliche Fensterheben der Häuser zertrümmert.

Mehrere dänische Fischerhäuser völlig zerstört

Bei den nächtlichen Angriffen auf Holmlands Kist sind, wie später bekannt wurde, mehrere Fischerhäuser völlig zerstört worden bzw. in Brand geraten. Wie durch ein Wunder sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Die Gegend an der gesamten dänischen Westküste steigt immer mehr. Aus Kopenhagen traf ein Sonderflugzeug ein, in dem sich Vertreter der dänischen Heeresleitung und der Kopenhagener Polizeidirektion befanden.

Swide zweimal bombardiert

In weiten Kreisen Dänemarks spricht man ganz offen von systematischen Angriffen auf dänisches Gebiet und das um so mehr, als die Engländer auch am Mittwoch um 11.15 Uhr erneut dänisches Gebiet angegriffen haben. Gegen 9.30 Uhr richteten die Flakbatterien Esbjergs, die bereits zweimal im Laufe der Nacht englische Flieger abwehrten, ihre Feuer gegen englische Flieger, die verlustig ihre Bomben abwarfen. Weiter wird bekannt, daß in der Nacht zum Mittwoch britische Flieger Swide Sande zweimal mit Bomben belegt haben. Mitterweile sind verschiedene Krater aufgefunden worden sowie Bombenplitzer.

Inzwischen sind weitere Meldungen über Bombenabwürfe der britischen Flieger eingelaufen. Wie an anderen Orten der dänischen Westküste wurden auch in Delgoß, einem Ort etwa 28 Kilometer nördlich von Esbjerg, nachts Bombenabwürfe gemeldet. Mittwoch vormittag durchgeführte Ermittlungen ergaben, daß die Bomben über der Ballungsbühde abgeworfen worden sind. Einschlagkrater wurden bei Ostergaard gefunden.

Die Orte, auf die die britischen Brandbomben in Dänemark niederschlugen, liegen derart weit von der Grenze entfernt, daß ein Verbrechen einfach unmöglich ist. Auch in diesem Falle handelt es sich also um eine bewußte Provokation und um eine freche Verletzung der dänischen Neutralität. Die Bomben, die englische Flieger auf dänisches Gebiet abgeworfen haben, zeigen der ganzen Welt, wie ernst die Gefahr ist, die den Neutralen von den Engländern droht. Während der Angriff auf die deutsche Insel Sylt in dem Feuer der deutschen Abwehr zusammengebrochen ist, haben die Engländer ihre Bomben maßlos auf Dänemark abgeworfen. Mag die englische Regierung angeführt der Empörung, die dieses Verbrechen in der Welt auslösen wird, auch zu faulen Entschuldigungen ihre Zinsucht nehmen, so zeigen doch diese Gewalttate, daß der Neutralitätswille der Staaten und die Hoheitsrechte anderer Länder den britischen Fliegern und auch der britischen Regierung gänzlich gleichgültig sind!

Nur gegen Hitler ...

Englands Fardeln und Methoden sind immer die gleichen. Zu Beginn des Krieges hieß es: „Der Krieg geht nur gegen Hitler ...“ 1914-1918: „nur gegen den Kaiserismus!“ 1939 bis 1940: „nur gegen den Krigerismus!“ So hat England alle seine Kriege geführt. Sein Kampfmittel war die Entzweiung und Zerstückelung der Völker. „National Review“, London, war im Oktober 1939 ausnahmsweise ehrlich:

„Es muß endlich deutlich gemacht werden mit dem dummen Gedächtnis von den lieben guten Deutschen, die von dem verruchten Hitler verführt worden seien ...“

Inzwischen haben alle Gegner des Reiches begriffen: Wer gegen Hitler kämpft, kämpft gegen das ganze deutsche Volk. Sie haben die Waage fallen lassen und den Verlichthungskampf gegen das deutsche Volk proklamiert. Wir aber wissen:

Unsere stärlere Gemeinschaft ist stärker

Stärkste Erregung in Esbjerg

Der unerhörte nächtliche Bombenangriff der britischen Luftpiraten auf die dänische Westküste hat vor allem in der Stadt Esbjerg härteste Unruhe und Erregung hervorgerufen. Dies ist um so verständlicher, wenn man sich daran erinnert, daß diese Stadt bald nach Beginn des Krieges bereits — angeblich „verheerlich“ — von der britischen Luftwaffe bombardiert worden ist, wobei eine Frau getötet und mehrere Häuser zerstört wurden. Darte schon das Erscheinen englischer Flieger über der Stadt, zuletzt um 1.30 Uhr, große Verwirrung auslöste, so liefen die verschleierten Bombenexplosionen deren Ort zunächst nicht ermittelt werden konnte, ein lautes Pant in unter der Bewölkung hervor. Später wurde festgestellt, daß die Bomben über Esbjerg abgeworfen wurden. In Esbjerg wurden die Polizei und das Rettungswesen alarmiert. Die Bevölkerung strömte trotz der nächtlichen Stunde auf die Straße, einander folgende Explosionen steigerten die Erregung, und erst gegen Morgen trat langsam wieder Ruhe ein.

Nicht weniger als die Esbjerg'er wurden auch die Bewohner von Hvide Sande durch die Bombenabwürfe in Erregung versetzt, die in der Nacht, wie berichtet, über Holmlands Klit erfolgten.

Seize britische Piratenmethoden

Von der nördlich Ost gelegenen dänischen Insel Nönn wird berichtet, daß die englischen Flugzeuge immer wieder von dieser dänischen Insel aus ihre Angriffe vorgetragen haben. Die Bevölkerung der Insel ist über diese unerhörte Neutralitätsverletzung der britischen Luftpiraten auf das Äußerste erzürnt. Man ist auf Nönn überzeugt davon, daß die Engländer sich bewußt und planmäßig immer wieder in den Schutz der dänischen Insel begeben, um die völlige Entfaltung der deutschen Abwehr zu verhindern.

Chamberlain brauchte einen „Erfolg“

Der Londoner Rundfunk nimmt den misslungenen Angriff britischer Luftstreitkräfte auf die Insel Sönn zum Anlaß, um in einem Bericht in den höchsten Eönn einen angeblichen englischen Krieger ein Loblied zu singen. In allen Einzelheiten wird über die Heldenmutigen Taten des Angriffs berichtet, werden Wunden aufgeführt und schließlich u. a. auch festgestellt, daß „die ganze Insel Sönn in Brand geschanden“ habe.

Was in Wirklichkeit gesahmt hat, ist ein Voozshau: auf Sönn gewesen. Es brannten nicht deutsche Gebäude, sondern dänische Hühnerbänke. Soweit die englischen Bomber nicht ins Wasser fielen, liegen die Krater ihrer Einschläge nicht auf dänischem, sondern auf holländischem Gebiet. Der Hauptangriff der Engländer hat sich auf neutralem dänischem Gebiet abgepielt, und nach der Art und Weise dieses Angriffs liebt es sich, daß es sich um eine systematische Aktion auf neutralem Gebiet gehandelt hat. Das Nebenunternehmen auf Sönn sollte nur ein propagandistisches Gegenstück gegenüber der niederstimmenden Niederlage Englands in Scapa Flow bilden. Das englische Volk sollte durch Herrn Chamberlain nur noch durch seine eigene Erfolgsmeldung beruhigt werden, und Mr. Chamberlain bewies sich in seinen begrifflichen Unklarung so sehr, daß der britische „Sieg“ bereits hinausposaunt, als noch gar kein britischer Flieger wieder in seinen Heimatorten zurückgekehrt war. Es wäre ein leichtes, den ganzen Vorkfall ins Lächerliche zu ziehen, wenn er nicht durch die frechen Uebergriffe gegenüber Dänemark eine so ernste und tragische Bedeutung erlangt hätte.

Indien verlangt Unabhängigkeit

Scharfe Entschlieung des Indischen Nationalkongresses Der Indische Nationalkongress laßt auf seiner Tagung in Rangoon den aufsehenerregenden Beschluß, die volle Unabhängigkeit Indiens von England zu verlangen. Die von einem Mitglied des Kongresses eingebrachte Forderung, die Wiederherstellung der vollen Selbständigkeit Indiens und die Lösung von Großbritannien verlangt, wurde mit überwältigender Stimmenmehrheit angenommen.

Damit hat der Indische Kongress erneut vor aller Welt und mit aller Entschiedenheit die Frage an England gerichtet, ob es gewillt ist, sein schon seit Jahrzehnten immer von neuem gegebenen, stets aber unter nächsten Vorwänden wieder zu rückgezogenes Versprechen auf Gewährung der Selbständigkeit zu erfüllen. Die Stellung dieser Frage bedeutet automatisch, daß das indische Problem mit aller Schärfe aufgerollt wird. England wird um eine ebenso klare Beantwortung dieser Frage nicht herumkommen. Niemand in der Welt vermag aber daran zu zweifeln, daß es England mit seinen Versprechungen gar nicht ernst gewesen ist, denn den englischen Selbständig und die indische Selbständigkeit noch immer ein alzu begehrtwertes Besetzungsojekt.



Vor keinem Feind wird Deutschland kapitulieren. Ein Volk hilft sich selbst. Darum offen für das Kriegs-WD.W.

Seines Vaters Frau

Roman von Else Jung-Lindemann

Uhrheber-Rechtsschutz. Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

9)

Er wußte noch nicht, wohin es ihn drängte. Das Lernen in der Schule fiel ihm leicht. Er entflammte einem Geschlecht kluger Gelehrter, und der durch Generationen wissenschaftlich geübte und geschulte Geist seiner Vorfahren war auch sein Erbe geworden.

Der Vater sagte manchmal, daß auch er ein Mediziner werden sollte. Aber der Junge schauderte, wenn er daran dachte. Alles Kranke war ihm jüwider. Nur wenn er mußte, betrat er die Klinik des Vaters. Er hielt den Atem an, wenn er durch die Korridore ging. Er drückte sich scheu zur Seite, wenn ein Kranker an ihm vorübergehenden wurde. Die Vorstellung, daß auch er einmal mit Messern und Scheren hantieren, in lebendigen, atmenbes Fleisch hinein schneiden sollte, war so schreckenerregend, daß er bloß werden konnte und jitterte.

Große ahnte nichts davon. Niemand hatte ihm Rolf widerprochen. Er wußte auch nicht, daß es dem Jungen eine physische Dual war, wenn er ihn zu sich in die Klinik kommen ließ.

Nur zu Irmaard hatte Rolf einmal gesagt, daß er lieber Schöpfer oder Autopschloffer werden möchte als Arzt.

Sie hatte ihn zurechtgewiesen. „Dummer Bub, es gibt keine schöneren und befriedigenderen Beruf als den eines Arztes. Laß deinen Vater niemals hören, was du mir eben agleest, es würde ihn sehr schmerzen.“

Ja, es würde ihn schmerzen, Rolf wußte es. Weil er von Vater liebte, schwebte er. Diese Liebe zum Vater, auf den er so stolz war, zeigte sich selten in äußeren Zeichen. Sie konnte jwellein in einem einzigen Blick seiner blauen Augen aufstrahlen. Sie offenbarte sich in einer plöhslichen

Die Westmächte vor der Wahl

Entweder Anerkennung oder Niederlage. — Stärker Eindruck von Scapa Flow in U.S.M.

Manchester Bobdy, der bekannte amerikanische Publizist und Herausgeber der Zeitungen „Daily News“ und „Evening News“ schreibt, die Westmächte seien vor die Wahl gestellt, entweder Zeutischland als führende Macht auf dem europäischen Kontinent anzuerkennen und Deutschland die uneingeschränkte Luftfreiheit einzuräumen oder weiterzukämpfen. Die zweite Möglichkeit bedeute aber die vollkommene Niederlage für England und Frankreich und das Ende des britischen Weltreiches.

Der deutsche Luftangriff auf die in Scapa Flow liegenden englischen Kriegsschiffe hat in Amerika einen sehr klaren Eindruck hinterlassen. Alle Zeitungen brachten ausführliche Berichte. Auch die gewöhnlich deutschfreundliche „Washington Post“ bringt eine Mitteilung aus „offenbar authentischer Quelle“, daß durch die deutschen Bomben nicht nur drei, sondern sechs große englische Kriegsschiffe, darunter Schlachtschiffe, zum Teil schwer beschädigt worden seien.

„Eine Revolution der Seefriegsgrundlagen“

Der große Erfolg der deutschen Luftwaffe bei dem nächtlichen Angriff auf Scapa Flow wird von dem italienischen Vize-„Tevere“ erneut stark unterstrichen, das betont, daß alles Zeugen der Engländer ein großer Mißfall sei.

Was die technische Seite des Angriffs auf den englischen Flottenstützpunkt anbelange, so kommt er einer Revolution in den Grundlagen des Seefrieges gleich. Die Kampfraft einer Flotte hänge von der Stärke der Panzerung und der Kanonen ab, erheische aber unbedingt einen fähigen gegen jeden Angriff geschützten Stützpunkt, ohne den die Operationsfähigkeit der Flotte fast herabgemindert werde. Auf Grund dieser revolutionären Tatsache könne jeder Italiens Stärke im Mittelmeer für erwägen, verläge es doch über eine gewaltige Luftwaffe und eine sehr starke U-Boot-Flotte.

Stärksten Eindruck haben in Italien die Ausführungen der „New York Times“ zu dem erfolgreichen deutschen Luftangriff auf Scapa Flow hinterlassen. Sämtliche norditalienischen Blätter berichten, daß das amerikanische Blatt die schweren Verluste der Engländer in ihrem vollen Umfang bekanntgegeben habe.

Szenenwechsel in Paris

Das erste Kriegskabinett Daladier zurückgetreten.

Die französische Kammer hielt eine Geheimkunft ab, die gegen 4.30 Uhr morgens mit einer Abstimmung ihren Abschluß fand. Anwesend waren 303 Abgeordnete. 293 Abgeordnete stimmten für das Vertrauensvotum für die Regierung. 303 Abgeordnete enthielten sich der Stimme, ein Abgeordneter, der Unabhängige de Raunon, stimmte gegen die Regierung, sieben Abgeordnete waren beurlaubt und dementsprechend abwesend.

Die 303 Abgeordneten, die sich der Stimme enthielten, legen sich wie folgt zusammen: Von der Linken 157 Sozialdemokraten, zahlreiche Abgeordnete der Gruppe der französischen Union, die meisten Abgeordneten der Sozialistischen und Republikanischen Union und ein Teil der Unabhängigen. Von der Rechten enthielten sich der Stimme 20 Abgeordnete der Republikanischen Föderation und zahlreiche Mitglieder der Demokratischen Allianz und der Nachbargruppen.

Gegen 10.30 Uhr begab sich Ministerpräsident Daladier mit den Mitgliedern seines Kabinetts in das Elysee, um dem Präsidenten der Republik den Rücktritt anzubieten. Der Rücktritt wurde angenommen.

Ein Kriegsbeher geht — ein anderer kommt

Der Präsident der französischen Republik hat ein Mitglied des zurückgetretenen Kabinetts Daladier, nämlich Paul Renaud, mit der Neubildung der Regierung betraut. Renaud wird Donnerstag früh dem Präsidenten seine Antwort übermitteln.

Renaud ist seit langem als einer der größten Kriegsgötter bekannt. Was beim Bekanntwerden des Rücktritts Daladiers bereits vermutet werden konnte, ist nun zur Gewißheit geworden: ein Kriegsbeher ist gegangen, ein noch jähmlicher ist an seine Stelle getreten. Man weiß, daß Renaud besonders englandbörig ist und von England sich seit langem aushalten läßt. Er gehört im übrigen dem Comité de Force an. Diese Tatsachen kennzeichnen Renaud, der auch Wahrheitsliebheit nach der kommende französische Ministerpräsident sein wird, als das, was er ist, nämlich ein neues Aushängeschild der britischen Luftstrategie.

Hingabe, die sich fähig glaubte, alles zu tun, was der Vater von ihm verlangte, auch das, was ihm fast unmöglich schien. Am stärksten aber war sie dann, wenn sie auf dem geliebten Antlitz Trauer sah und den bitteren Zug der Einsamkeit. Dann kämpfte der Junge mit dem heißen Verlangen, seine Arme um des Vaters Nacken zu schlingen und ihm zu sagen, daß er ja bei ihm wäre und daß er wüßte, was in ihm vorginge. Aber wenn er dann aufsprangen und zu ihm hinellen wollte, vermochte er es nicht, weil der Vater so fern war, ganz fern und abgetrennt von allem, was ihm war.

Rolf verstand das. Nun er älter geworden war und so sehr viel nachdenken mußte, hatte er auch über den Tod der Mutter nachgelesen, und daß es für den Vater vielleicht noch härter sein mußte als für ihn und Otti, daß sie nicht mehr bei ihnen war. Für alle Räfte, die ihn und Otti betrafen, war Tante Irmaard da. Sie war immer gut und liebevoll zu ihnen gewesen, aber der Vater hatte keinen Menschen, denn daß Tante Irmaard ein Teil der Tote nicht erleben konnte, das sah Rolf, auch wenn er noch sehr junge Augen hatte.

Nur ein einziges Mal hatte er den Vater weinen gesehen. Nicht am Sterbebett der Mutter und nicht an ihrem Grabe. Ganz allein hatte der Vater in seinem Arbeitszimmer gesessen, ganz verlassen und zusammengekauert auf seinem Stuhl vor dem Schreibtisch. Er hatte den Jungen nicht bemerkt, der leise ins Zimmer gekommen war, um sich von ihm einen Bleistift zu erbitten. Da hatte Rolf gesehen, daß unter der Hand, die beide Augen deckte, Tränen rannen und in schweren, schmerzlichen Tropfen über die Wangen liefen.

Wie erstarrt hatte er dabei gestanden, bis auch ihn ein Schluchzen schüttelte, ein schluchzloses Weinen.

Als müßte es so sein, als überraschte es ihn kaum, daß der Junge in dieser Stunde bei ihm war, hatte der Vater die Hand nach ihm ausgestreckt und ihn an sich gezogen.

Nur ein paar Worte hatte er ihm gesagt: „Ach bin ein Mann und muß es tragen. Auch du wirst einmal ein Mann sein und dieses ertragen müssen.“ Ammer würde er an diese

Die neue britische Luftpiraterie

Stärkste Erregung in Dänemark. — Pant in Esbjerg.

Der unerhörte nächtliche Bombenangriff der britischen Luftpiraten auf die dänische Westküste hat vor allem in der Stadt Esbjerg härteste Unruhe und Erregung hervorgerufen. Dies ist um so verständlicher, wenn man sich daran erinnert, daß diese Stadt bald nach Beginn des Krieges bereits — angeblich „verheerlich“ — von der britischen Luftwaffe bombardiert worden ist, wobei eine Frau getötet und mehrere Häuser zerstört wurden. Darte schon das Erscheinen englischer Flieger über der Stadt, zuletzt um 1.30 Uhr, große Verwirrung auslöste, so liefen die verschleierten Bombenexplosionen deren Ort zunächst nicht ermittelt werden konnte, ein lautes Pant in unter der Bewölkung hervor. Später wurde festgestellt, daß die Bomben über Dalum bei Esbjerg abgeworfen wurden. In Esbjerg wurden die Polizei und das Rettungswesen alarmiert. Die Bevölkerung strömte trotz der nächtlichen Stunde auf die Straße, einander folgende Explosionen steigerten die Erregung, und erst gegen Morgen trat langsam wieder Ruhe ein.

Nicht weniger als die Esbjerg'er wurden auch die Bewohner von Hvide Sande durch die Bombenabwürfe in Erregung versetzt, die in der Nacht, wie berichtet, über Holmlands Klit erfolgten.

Die britische Wirtschaftsdiktatur

Einseitige Gefügigkeit neutraler Firmen.

In verschiedenen neutralen Ländern werden neuerdings wieder zunehmend Fälle einseitiger Gefügigkeit mancher neutraler Firmen gegenüber dem britischen Wirtschaftsdiktator bekannt. So verlangen mehrfach neutrale Firmen auf Erfüllung von Lieferungsverträgen von ihren Abnehmern gewisse Anstalten und Garantien, die sich nicht nur auf die auszuführen von ihnen bezogenen Waren, sondern auch auf britischen Kontrolle hängen unterwerfen müssen. Sogar Beweisunterlagen für die Bestimmung der bezogenen Waren werden von den einzelnen Warenabnehmern verlangt.

Das in Holland erscheinende „Nationale Dagblad“ v. 3. veröffentlicht mit 22. Februar 1940 ein Rundschreiben der N. V. Wealhandel v. H. Curt und Ringmann in Amsterdum an ihre Abnehmer mit der Aufforderung, nicht Lieferungsverträge einzuziehen. Wenn sich die Firma damit begnügen will, daß die Nichtlieferungsfrist „zunehmendes Landes, das mit England Krieg führt“, verschoben wird, ist besetzt doch kein Zweifel, daß in der Praxis sich diese Forderung hauptsächlich gegen Deutschland richtet. Es braucht kaum betont zu werden, daß durch solche Methoden eine erzwungene Verteilung des gegenüber Deutschland von den neutralen Regierungen festlich zugesicherter Grundjages der Neutralität gegeben ist.

England die einzige Gefahr!

Scharfe liboritanische Angriffe. „Eine Garde von Häubern“

Der Vorhänger der Nationalistischen Partei von Fransval, v. Lott, bezeichnet nach Meldungen liboritanischer Zeitungen gelegentlich einer Nachwahl zum Vobgerge Provinzialrat die Briten als eine Horde von Häubern. General Smuts habe ein noch nie dagewesenes politisches Chaos verursacht und bei den Afrikanern einen niemals wieder auszumerkenden Rassenhaß hervorgerufen. Diese Rassenhaß richtet sich gegen die britischen Jingos. Bei der gleichen Gelegenheit erklärte General Kemp, die Afrikaner müßten sich zusammenschließen, da Smuts, während sie sich untereinander stritten, „Ochsen auf dem Altar des britischen Imperialismus opfern“ und geborene Afrikaner in Internierungslagern hiede. Afrikaner würden, nur auf Grund von Demütigungen, ohne gerechtfertigte Unterdrückung in Begerge jäh an die Macht kommen und dort schimmer als die Eingeborenen behandelt. England sei das einzige Land gegen das Südafrika in der Vergangenheit eines Schicksals bedürft hatte, und die einzige Gefahr, die Südafrika je gefannt habe.

28 Todesopfer in Lahore

Nach britischer Methode ist der Leberalfen schuld.

Zu dem gemeinen Feuerüberfall der britischen Polizei auf eine mohammedanische Prozession in Lahore melbet der britische Nachrichtenbericht, daß fünf von den schwerverletzten Indern gestorben sind. Die Gesamtzahl der neuen Opfer des englischen Terrors beträgt danach 28.

Nach bewährter britischer Methode wird natürlich die gesamte Schuld den Indern zugeschoben: man behauptet in London, die Leberalfen hätten eine „Prozession in Militärformation“ inszeniert. Die Anrede ist zu dumm, um irgendwo Eindruck zu machen. Anders als in geschlossenem Zug ist eine Prozession wohl nicht denkbar. Außer den Führern der Prozession wurden über 100 Teilnehmer verhaftet.

Stunde und an diese Worte denken. Sie hatten vielleicht den ersten Keim zu der mannhaften Art des Knaben gelegt, die mit den kleinen und großen Vasten seines jungen Lebens allein fertig zu werden veruchte.

Otti war jo ganz anders geterter als er, leichter und fröhlicher. Wie ein heiterer Schmetterling war sie, jätzlich und anhmiegsam. Sie konnte schnell weinen, aber auch ebenso flink wieder lachen. Sie dachte an das Heute und an das Morgen wie an eine Reihe ununterbrochener Sonnenstage. Kamen Schatten oder Regenschauer, dann duckte sie das muschelige, braune Köpfchen und lief unten durch. Es gab noch nichts, was ihr nicht anhaben konnte und worüber sie sich erste Gedanken machte.

Otti war gewiß glücklich, aber war er es nicht auch? Ja, nur auf eine andere Art. Er war glücklich, wenn er Geschichten von Feldern und großen Wäldern las, von Flugpiloten und Rennfahrern, von Forschern und Erfindern. Er war glücklich, wenn das kleine Segelflugmodell, das er sich selbst gebastelt hatte, stundenlang in der Luft blieb, und war selig, wenn Thiele, der Schöpfer, ihm den Bau und die Handhabung des Motors an Vaters Auto erklärte. In der Schulabende seines Arbeitsstisches vermehrte er eine Anzahl Pläne verschiedenster Segelflugmodelle, darunter auch die ersten, schlichten ersten selbständigen Konstruktionen. Aber sein liebster Besitz war die kleine Hobelbank geworden, die ihm der Vater zum letzten Weihnachtsfest geschenkt hatte und die im Schuppen neben der Garage stand. An ihr verbrachte er unter der Anleitung des Gärtners Hempel, der ein geschickter Bastler war, die schönsten Stunden seiner Freizeit. Daß er diese Stunden missen mußte, wenn der Winter kam und sie wieder in die Stadt zog, daß Hempel und die Hobelbank, die Weite des Hofes und des Parkes draußen blieben, während die Engigkeit der Stadtwohnung sie wieder aufnahm, das machte Rolf fastenlos mit allem, was damit verbunden war, noch unentbehrlicher. Er liebte Sassenhofen sehr.

(Fortsetzung folgt)

Heranbildung des Offiziersnachwuchses

Die Infanterieschule in der Kriegsschule. Die Infanterieschule in Döberitz, die zentrale Schulungsstätte für die Infanterie als Kämpfer der Waffen, hat seit Kriegsausbruch ihren Aufgabekreis erweitert. Ihre Aufgabe war und ist die Durchführung von Lehrgängen für die verschiedenen Führerstellungen und Spezialaufgaben innerhalb der gesamten deutschen Infanterie, sowie die Durchführung von technischen und taktischen Vorlesungen. Während des Krieges übernimmt die Schule auch die theoretische und praktische Ausbildung des gesamten Offiziersnachwuchses der Infanterie. In der deutschen Wehrmacht wird der Nachweis der Befähigung zum Offiziersberuf seit Kriegsausbruch ausschließlich durch die Bewährung vor dem Feinde erbracht. Soldaten, die nach solcher Bewährung von ihren Regimentsleitern als geeignet betrachtet werden, kommen auf die Infanterieschule und werden hier in einem dreimonatigen Lehrgang zum Zugführer ausgebildet.

In die Methoden dieser Ausbildung konnten dieser Tage Pressevertreter Einblick nehmen. Bei der Ausbildung im Gelände wird ganz besonderer Wert auf die Technik des Nachkampfes gelegt, die sich im Bereich zum Beispiel wesentlich vervollkommen hat. An die Stelle des Rekonstruierens von einst ist eine wirksame Verwendung des aufgeschlachten Seitengewehrs in Verbindung mit Schnellschuss und Hülfsschuss in der Bewegung getreten. Im Polenfeldzug und an der Westfront konnten unsere Infanteristen die Feinde mit einer vollständig neuen Anwendung des seitlichen Maschinengewehrs überfallen. Das von den Deutschen beim Sturmangriff zuerst in der Bewegung abgefeuert wurde, bewirkte den einseitigen Widerstand schnell niederzukaufen. Die Kombination aller Kampfmittel, der Infanteriegeschütze, der Granatwerfer, der schweren und leichten Maschinengewehre, schließlich des Infanteriegeschützes, zielicher geübter Handgranaten und dem abschließender Bajonettschlag ist der wichtigste praktische Lehrgang der Infanterieschule.

Nach die Fortschritte der Technik konnten an der Bedeutung der Infanterie als schlagentscheidender Waffe nicht rütteln. Diese Feststellung schmälert nicht den Ruhm der anderen Waffen, die, jede in dem ihr zugeordneten Aufgaben gebiet, immer ihren höchsten Stolz in der wirksamen Unterstützung der Infanterie haben. Aber die Infanterie muß eben durch ihren Übermut beim Sturmangriff zuerst in der Bewegung abgefeuert werden und dementsprechend die ersten Verluste erleiden. Diese Gesamtleistung findet ja auch ihre sichtbare Wirkung in dem täglich ausgeführten Infanterie-Sturmabzeichen, das nach dreimaligem Sturmangriff nur dem Fußsoldaten des deutschen Heeres verliehen wird.

Kein Geringerer als unser Führer hat die Bedeutung der Infanterie immer wieder herausgestellt. Der infanteristische Geist enthält alles, was unseren Sieg macht: kämpferische Bestimmtheit und Tapferkeit, Frischköpfigkeit und Treuegefühl, Ehrliche und Verantwortungsbereitschaft im Geiste eigener Disziplin und der sich in Not und Tod bewährenden soldatischen Kameradschaft. Daß die deutsche Infanterie immer in der Lage sein wird, ihre umfangreichen Aufgaben zu erfüllen, dafür bürgt die Infanterieschule in Döberitz.

Zum Schutze der Jugend

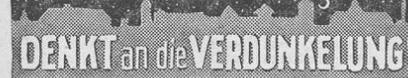
Strenge Verordnung zur Verhütung der Verwahrlosung. Der Reichsinnenminister hat eine Polizeiverordnung zum Schutze der Jugend erlassen, die durch die durch den Krieg bedingten veränderten Lebensverhältnisse wird danach bestimmt, daß Jugendliche unter 18 Jahren sich auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder an sonstigen öffentlichen Orten während der Dunkelheit nicht herumtreiben dürfen. Der Aufenthalt in Gaststätten aller Art ist Jugendlichen unter 18 Jahren, die sich nicht in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder eines von ihm beauftragten volljährigen Person befinden, nach 21 Uhr verboten. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen sich ohne Begleitung des Erziehungsberechtigten oder Bevollmächtigten überhaupt nicht aufhalten.

Der Besuch von öffentlichen Lichtspieltheatern, Varietés und Kabarettvorstellungen ist Jugendlichen unter 18 Jahren, die sich nicht in Begleitung des Erziehungsberechtigten befinden, nach 21 Uhr verboten. Jugendliche unter 18 Jahren ist ferner in Gaststätten der Genuss von Branntwein oder überwiegend branntweinhaltigen Genussmitteln verboten, Jugendlichen unter 16 Jahren in Abwesenheit des Erziehungsberechtigten oder seines Bevollmächtigten auch der Genuss von anderen alkoholhaltigen Getränken. Die Verordnung ist ferner für alle öffentlichen Vergnügungsorte unter 18 Jahren ein Verbot des Genusses von Tabakwaren in der Öffentlichkeit. Der Aufenthalt in Räumen, in denen öffentliche Tanzveranstaltungen stattfinden, und die Teilnahme an Tanzveranstaltungen im Freien ist Jugendlichen unter 18 Jahren nur in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder eines von ihm beauftragten volljährigen Person gestattet, und auch dann nur bis 23 Uhr.

Die Vorschriften der Verordnung gelten nicht für Angehörige der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes. Die Bestimmungen über die Fernhaltung aus öffentlichen Geländen gelten ferner nicht für Veranstaltungen der Partei sowie für Jugendliche, die sich nachweislich auf Reisen befinden. Jugendliche, die vorläufig gegen die Verordnung verstoßen, werden mit 50 Pf bis zu drei Wochen oder Geldstrafe bis zu 50 Mark bestraft. Für Erwachsene sind Geldstrafen bis zu 150 Mark und in besonders schweren Fällen Haft bis zu sechs Wochen angedroht.

Entrümpelt Kisten und Kästen! Denkt an die Metallspende!

Aus Nah und Fern
 Es ist, den 23. März 1940
Tageszeiger
 ☉ Aufgang 6 Uhr 48 Min. ☉ Untergang 18 Uhr 45 Min.
 Schwärze:
 1.53 Uhr — 14.32 Uhr
 24. März: 2.45 Uhr — 15.10 Uhr
 25. März: 3.34 Uhr — 16.07 Uhr
 26. März: 4.19 Uhr — 16.49 Uhr
 27. März: 5.03 Uhr — 17.28 Uhr



Beginn und Ende der Verdunkelung!
 Von Sonnabend, 23. März 19.15 Uhr bis Sonntag 24. März 5.51 Uhr
 Von Sonntag, 24. März 19.17 Uhr bis Montag, 25. März 5.49 Uhr
 Von Montag, 25. März 19.18 Uhr bis Dienstag, 26. März 5.47 Uhr
 Von Dienstag, 26. März 19.10 Uhr bis Mittwoch, 27. März 5.44 Uhr
 Von Mittwoch, 27. März 19.12 Uhr bis Donnerstag, 21. März, 5.42 Uhr

* Ostern fällt in diesem Jahr auf den 24. März. Im Laufe der letzten 1000 Jahre ist Ostern nur zweimal auf den 24. März gefallen, nämlich im Jahre 1448 und im Jahre 1799. Wir müssen nun 451 Jahre warten — nämlich bis zum Jahre 2391 — um wieder einmal Ostern am 24. März zu erleben. Aber es hat sogar schon Ostern zu einem viel früheren Datum gegeben. Am 22. März hat man Ostern im Jahre 1818 gefeiert. Wir werden im Jahre 2885 an einem 22. März wieder einmal Ostern im Kalender verzeichnet finden. Am 23. März wurde Ostern zuletzt im Jahre 1913 gefeiert. Erst im Jahre 2008 wird Ostern auf den genannten 23. März fallen. Wenn wir vielleicht mit diesem frühen Osterfest nicht ganz einverstanden sind, trösten wir uns! Im Jahre 1943 wird Ostern auf ein sehr spätes Datum fallen — nämlich erst auf den 25. April.

* „Waldrausch“. Ein Ufa-Film der Ostermayer-Produktion nach einem der erfolgreichsten Romane Ludwig Ganghofers. Voll dramatischer Spannung schildert er vor dem grandiosen Hintergrund der deutschen Alpenwelt Liebe und Kampf des Heimkehrers. Die geheimnisvolle Einwirkung des „Waldrausches“ zeigt die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Natur und Mensch von einer neuen und besonders interessanten Seite. Ein neuer Ganghofer-Ostermayer-Film, der durch die Schilderung packender Menschenfischale und die fesselnde Darstellung besonders sehenswert ist.

* Oldenburgisches Staatstheater. Sonntag, 19. Uhr: „Baganini“, Montag, 18. Uhr: „Auf der Reiter“, Dienstag, 18. Uhr: „Die Traviata“, Mittwoch, 16. Uhr: „Die Traviata“, Donnerstag, 20. Uhr: „Die Traviata“, Freitag, 20. Uhr: „Die Traviata“, Samstag, 19. Uhr: „Die Traviata“, Sonntag, 19. Uhr: „Die Traviata“.

* Was ist Arbeitskleidung? Als Arbeitskleidung auf Bezugsschein gelten Kleidungsstücke aus Geweben, also beispielsweise aus Manchester, Nessel und Linon, nicht aber gewirkte und gestricelte Kleidungsstücke wie Pullover, Strickjacken usw. sowie Wäsche. Pullover, Strickjacken, Hemden usw. können auch als Tageskleidung getragen werden und sind daher auf Kleiderkarte beziehbar.

* Welche Hausschuhe sind bezugsfähig? Als bezugsfähig sind zu kaufen sind Hauschuhe, Pantoffeln und Schlappen, die hergestellt sind aus alten, gepalteten Fahrradreifen, dem Leder gebrauchter Schuhe, alten Hüten, Kunstlederresten, Spinnstoffwaren und deren Wäfle und alten Trodenfilzen aus der Papierfabrikation.

* Delmenhorst. Vor der Strafkammer beim Landgericht Oldenburg hatte sich eine 34jährige Angestellte aus Delmenhorst zu verantworten, die in einem Delmenhorster Ladengeschäft eine Geldbörse stahl, ihr zu Hause dann verbrannte. Da der Hügel nicht mitverbrannt war, konnte die zuerst hartnäckig leugnende Diebin entlarvt werden. Sie erhielt vom Amtsgericht Delmenhorst an Stelle einer sich verwirkten Gefängnisstrafe von drei Tagen eine Geldstrafe von 20 Reichsmark. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Das Gericht verurteilte die Angeklagte anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einer Woche zu einer Geldstrafe von 35 Reichsmark.

* Vootholzberg. In unserem Ort liegen die größten Bodenschätze des Gauß West-Gauß. Im Vootholzberg sind es die Quarzlandgruben, und im benachbarten Methorn und Kamern die Dolger. Ungezählte Waggons mit welchem Quarzland gehen alljährlich von Vootholzberg aus ins ganze nordwestdeutsche Gebiet. Nun geht man daran, die großen Gruben zu schließen. Die Reichsbahn läßt gewaltige Mengen von Abfall und Schutt von auswärts herbeifahren und damit die ausgebeuteten Gruben füllen. An anderen Stellen ist die Sohle der Gruben schon in Ackerland umgewandelt; so werden auch hier einst ertragreiche Felder liegend.

* Oldenburg, 21. März 1940. Ferkel- und Schweinemarkt. Ferkel bis 6 Wochen alt 18.00—22.00 RM, 6 bis 8 Wochen alt 22.00—26.00 RM, 8 bis 10 Wochen alt 26.00 bis 30.00 RM, Läufer Schweine 3 bis 4 Monate alt 30.00 bis 45.00 RM. Viele Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Mittelmäßig.

* Oldenburg. Gerade für Oldenburg, die Stadt der Vorgärten, ist die Entgitterungsbaktion von größter Bedeutung. Ersteilicherweise geht sich auch hier immer mehr der Gedanke durch, daß die Vorgärten durch die Entgitterung nicht an Schönheit verlieren, sondern gewinnen. Durch die Technische Hilfe wurde wieder eine Reihe zu meist mittelschwere Vorgartengitter entfernt.

* Bremen. 20 Lenze zählt die Blonde Lene, die nach ihrer Vorführung aus dem Untersuchungsgefängnis weinend vor dem Richter stand. Jetzt erst erkannte sie, welch großen Fehler sie begangen hatte, daß sie im Dezember letzten Jahres nicht bei dem Landwirt in Meyerdamme erschienen war, für den sie das Arbeitsamt dienstverpflichtet hatte. Die Mutter meinte, die neue Stellung läge zu weit vom Elternhaus entfernt und Fräulein Lene entschloß sich, einfach abzuschreiben. Statt also nach Meyerdamme zu fahren, unternahm sie eine zehntägige Vergnügungstour nach dem Harz, zu der sie von ihrem Freund in Hannover eingeladen war. Zwei Tage nach ihrer Rückkehr wurde sie, die bei ihrer Freundin Unterschluß gefunden hatte, von der Polizei in fürorgliches Gewahrsam genommen. Die Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen die zweite Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes in Verbindung mit der Verordnung zur Sicherstellung des Arbeitsbedarfs von Aufgaben besonderer staatspolitischer Bedeutung zu einer einmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt, die in einigen Tagen durch die Untersuchungsanstalt verbüßt ist.

* Wangerooze. Im Naturschutzgebiet der Insel Wangerooze wurden im Jahre 1938 36 Nistkastenpaare durch die Oldenburgische Ornithologische Gesellschaft gezählt,

wie aus dem jetzt erschienenen Jahrbuch zu entnehmen ist. Die Zahl der Nistkastenpaare hatte schon 1935 19 betragen und war 1936 40 und 1937 auf 55 Paare gestiegen. Der Nistkasten findet sich demnach auf Wangerooze wohl und heimlich zu fühlen.

* Wesermünde. Von der Geheimen Staatspolizei wurde die von Braunschweig zugereifte 17jährige Hausgehilfin Gisela R. wegen Diebstahls von Kleiderarten und anderen Gegenständen festgenommen. Die Diebin hatte sich nicht gescheut, von den gestohlenen Kleiderarten sofort Gebrauch zu machen.

* Cughaven. Drei Kinder im Alter von drei und zwei Jahren und sechs Monaten wurden von ihrer Mutter, während diese ihre Einkäufe erledigte, in der Wohnung allein gelassen. Da die Kinder beim Spielen Feuer aus dem Herd herausgerissen hatten, fingen einige Möbel Feuer. Als die Mutter nach zweifelhafter Abwesenheit zurückkehrte, fand sie den Säugling auf dem bereits stark angeholten Chaiselongue vor, während die beiden anderen Kinder vor dem Rauch in ein anliegendes Zimmer geflüchtet hatten. Unter ärztlicher Hilfe erholten sich die beiden größeren Kinder schnell wieder von der Rauchvergiftung, während der Säugling zum Glück ebenfalls mit nur geringen Brandwunden davontam.

Druck und Verlag: F. Zirk, Eickfeth.
 Hauptdruckerei: Hans Zirk, Eickfeth.
 Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zirk, Eickfeth.

Bolkschule Altestraße

Der Unterricht beginnt am Donnerstag, dem 28. März.
 Schulanfänger kommen um 10 Uhr.
 Der Schulleiter

Kirchliche Nachrichten.
 Sonntag, den 24. März
 1. Oftertag
 10 Uhr: Gottesdienst
 Pastor Koopmann
 Montag, den 25. März
 2. Oftertag
 10 Uhr: Gottesdienst
 Pastor Dannemann

Knoblauch-Beeren
 „Immer jünger“
 machen froh und frisch!
 Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen und verlässlichen Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
 Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung
 hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechsellbeschwerden.
 Geschmacks- und geruchlos!
 Monatspackung 1.—
 Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
 Drog. C. M. Rohrmann

Alle Schulfachen
 gut und billig!
H. Bargmann
 Schulbücher-Lager

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag.

Krankheitshalber wird mein Heißmangelbetrieb bis auf weiteres geschlossen

Wäscherei Wilh. Haase
 Erfahrenen 1. Lohnbuchhalter gesucht.
 Elslether Werft A.-G.

Sivoli-Lichtspiele
 An beiden Oftertagen, 20.30 Uhr:
Waldrausch
 Ein Ufa-Film
 nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer
 Dieser Film birgt bildlich und inhaltlich soviel Schönes, daß man am Ende erfreut und beglückt ist.
 Besiprogramm:
 „Deulig-Dontwoche“ / „Kampf um Anastasia“
 „Heeres-Nett- und Fahrtschule Hannover“
 Jugendliche über 14 Jahre zugelassen
 Am 1. Oftertag 15 Uhr: Jugend-Vorstellung

Als Verlobte grüßen
Wilma Redeker
Heinz Meyer
 Elsleth z. Zt. Bremen
 Elsleth z. Zt. Travemünde
 Ostern 1940

Für die uns zur Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst
Walter Behrendt und Frau Frieda
 geb. Hartmann
Liselotte Hess